

Baden-Württemberg Beruf Tagesvater: Der Mann für viele Fälle

Männer in der Kinder-Betreuung gibt es in Baden-Württemberg nach wie vor nur wenige. Der Donaueschinger Willi Zirlwagen ist einer von ihnen.



Als Tagesvater ist der Donaueschinger Willi Zirlwagen immer noch ein Exot unter den Tageseltern in Baden-Württemberg. Bild: Fatima Majsoub

Fatima Majsoub

Liest du was vor?“, fragt die Dreijährige. Mit einem herzerfrischend offenen Lächeln, wie es nur kleine Kinder haben, hält die Kleine Willi Zirlwagen ein kleines rotes Büchlein mit dem Titel „Backe backe Kuchen“ entgegen. Zusammen mit der fünfjährigen Schwester setzt sie sich auf eine gemütliche grüne Couch und zählt gemeinsam die Zutaten auf, die es für einen leckeren Kuchen braucht.

Seit bald vier Jahren ist Willi Zirlwagen nun Tagesvater. Neben den beiden Geschwistern betreut er noch drei weitere Kinder im Alter zwischen zwei und elf Jahren aus Donaueschingen und Umgebung. In der Regel werden sie vier Stunden am Stück betreut, manche bis zu neun Stunden. Als Mann ist der 56-Jährige nach wie vor ein „Exot“ in diesem Berufsfeld, wie er selbst sagt. Regelmäßig ist er bei den Treffen der Tageseltern des Tagesmütter/Tagesväter Pflegekinder-Service (Taps) im Schwarzwald-Baar-Kreis der einzige männliche Betreuer – obwohl der Verein weitere, allerdings nur wenige Tagesväter vermittelt. Anders als die meisten Tageseltern arbeitet Willi Zirlwagen in Vollzeit. 15 Jahre davor hatte er als Mitarbeiter im Versand eines Unternehmens sein Einkommen gehabt – bis der Betrieb insolvent ging. Da war er Anfang 50 und die Hoffnung, ortsnah noch einmal eine Arbeitsstelle zu finden, schwand zusehends. „Mir war klar: Der Arbeitsmarkt ist leer. Wenn, dann müsste ich etwas völlig anderes machen.“ Der Zufall wies ihm die Richtung.

Willi Zirlwagen war bis vor Kurzem Kirchengemeinderat und bekam als solcher auch die Betreuung von Kindern in kirchlichen Einrichtungen mit. So kam er in Kontakt mit Taps. Über eine Zeitungsanzeige erfuhr er, dass der Verein Betreuer suchte und zog in Erwägung sein Berufsfeld zu

wechseln. Seine Frau Andrea bestärkte ihn: „Probier's.“ Nach einem Monat war die Entscheidung gefallen, etwas Neues zu wagen. Als Fußballjugend-Trainer und Vater von drei mittlerweile erwachsenen Kindern wusste er, was da auf ihn zukommt. Vom Arbeitsamt ließ er sich seine Geschäftsidee genehmigen, weil er in Vollzeit arbeiten wollte und nicht wie viele Tageseltern in Teilzeit, und bekam dafür eine Anschub-Hilfe.

Nach den Qualifizierungskursen, die jeder Tageseltern-Anwärter durchlaufen muss, war es dann endlich soweit. Das Jugendamt konnte ihm nun Schützlinge vermitteln. „Bis das erste Kind kam, dauerte es längere Zeit. Da kamen dann schon Zweifel, ob es das Richtige ist“, erinnert er sich. „Die Mütter sind da meist offener als die Leute um sie herum.“ Unausgesprochen sei die Angst im Raum gestanden, ein Tagesvater könne pädophil sein und Kinder missbrauchen. Mit der ersten Mutter, die ihm ihr Kind anvertraute, war der Bann dann gebrochen. Sie sei begeistert gewesen und habe für Willi Zirlewagen bei ihren Bekannten geworben. Mit Erfolg. Gerade wenn es sich um Kinder von alleinerziehenden Müttern handelt, ist ein männlicher Betreuer begehrt. Ihm gefällt seine Arbeit sehr. „Die Freude, die die Kinder ausstrahlen, das ist einfach erfüllend.“ Wichtig ist ihm auch, dass seine Schützlinge in seine Familie integriert sind, sie auch mal mit seiner Frau oder seiner Tochter spielen und sie so familiäre Zusammenhänge erleben. „Das kann eine Kindertagesstätte nicht bieten.“ Klar sei aber, dass er als Tagesvater und nicht seine Frau oder Tochter für die Pflegekinder zuständig ist. Konsequenz ist ein weiteres Thema. Es wird erst gegessen, wenn alle am Tisch sitzen und jeder etwas auf seinem Teller hat. Ein neues Spiel oder Buch wird erst geholt, wenn das vorherige aufgeräumt ist. Als dritten Punkt nennt Willi Zirlewagen das Einhalten von Grenzen. Eis gibt es nur zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen. Ansonsten bleibe das der Mama vorbehalten. „Ich will Kindern nicht mehr bieten, als die Mutter. Es muss beiden damit gut gehen.“ Der 56-Jährige hat außerdem beobachtet, dass es ihm als Mann im Gegensatz zu mancher Tagesmutter leichter fällt, seine Schützlinge wieder loszulassen.

So sehr er seinen neuen Beruf mag: Von der Arbeit als Tagesvater zu leben sei ein „Balanceakt“, sagt der 56-Jährige. Der Wechsel ist groß, etwa wegen Umzugs, weil ein Kind oder seine Mutter mit ihm auf Kur geht oder weil es in die Schule kommt. Unkalkulierbar seien die Einnahmen, wie bei vielen Selbstständigen. Als vor den Sommerferien vier der fünf Kinder abgemeldet wurden, sei die „Existenzangst“ groß gewesen, bekennt Zirlewagens Frau Andrea. Sie arbeitet als Bäckerei-Verkäuferin in Teilzeit. Von ihrem Einkommen könnte das Paar nicht leben. Hätten sie noch die Verantwortung für ihre eigenen drei Kinder und das Haus wäre nicht abbezahlt, so wäre er vor vier Jahren nicht das Risiko eingegangen. Was Tagesmüttern und -väter auch Sorgen macht: Dass immer mehr Schulen Ganztagesbetreuung anbieten. „In meinen Augen versäumt der Staat eine Chance. Kein Lehrer kann die sozialen Kontakte bieten wie Tageseltern.“